

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1882

104 (5.9.1882)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 104.

Erscheint wöchentlich drei mal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 5. September

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
höchstens 10 Uhr Vormittags.

1882.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 2. Sept. [Karlsru. Btg.]
Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog hat
gestern Nachmittag die Residenz verlassen, um
Sich zum Besuch der bayerischen Kunstgewerbe-
Ausstellung nach Nürnberg zu begeben. Höchst-
derselbe gedenkt nach kurzer Abwesenheit hierher
zurückzukehren, dann aber alsbald längeren
Aufenthalt auf Schloß Mainau zu nehmen.

Karlsruhe, 4. Sept. Der gestern von
Kolmar nach Freiburg ausgeführte Extrazug
ist auf der Rückfahrt 1½ Kilometer oberhalb
der Station Hugstetten auf freier Bahn ent-
gleist, wobei gegen 50 Reisende getödtet und
eine größere Anzahl verwundet wurden. Letztere
befinden sich theils in Freiburg, theils in Hug-
stetten und Hochdorf in ärztliche Behandlung.
Veranlassung der Entgleisung war, soweit bis
jetzt ermittelt, ein äußerst heftiges Gewitter
mit Sturm und Regen, wodurch die Bahn
momentan unfahrbar war.

* Durlach, 3. Sept. Zu Ehren des
Sedantages prangte gestern unsere Stadt
im Fahnen Schmucke. Das Banquet, welches
Abends vom Militärverein veranstaltet wurde,
und dem sich alle hiesigen Vereine angeschlossen,
gestaltete sich in Folge der großen Theilnahme
aus der übrigen Einwohnerschaft zu einem
Volksfeste. Die hiebei ausgebrachten Trinksprüche
auf Se. Maj. den Kaiser, auf die
Armee und auf die Gefangenen wurden
stürmisch erwidert.

* Durlach, 4. Sept. Das Ganturnfest,
das vom herrlichsten Wetter begünstigt gestern
im Schloßgarten stattfand und viele Gäste uns
zugeführt hatte, verlief in ungetrübter Weise.
Von den acht Vereinen des Gauces erhielt
Pforzheim den 1., Baden den 2. und Durlach
den 3. Preis. Im Einzelwettbewerb erhielt

das Ehrenmitglied des Durlacher Turnvereins
Karl Rudi aus Karlsruhe den 1., Adam Wüst
von Durlach den 15. Preis. Ausgezeichnet
wurden noch die Mitglieder Matt, Weiß, Beck
und Martinioni von Durlach.

Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm soll über die neuesten
unerhörten von Rom ausgehenden Erlasse gegen
die Bischöfen tief verstimmt sein. Man erzählt
eine Aeußerung, aus welcher hervorgeht, daß
an maßgebendster Stelle, wo der Friede mit
Rom am eifrigsten gewünscht worden ist, die
Ueberzeugung durchbricht, daß alle Bemühungen
in dieser Richtung vergeblich sein werden. So
berichtet aus Berlin das Frankfurter Journal.

— Der deutsche Kronprinz, der bei
der Inspektion bayerischer Truppen sein Haupt-
quartier im Schloße in Bamberg genommen
hat, wird auf alle Weise vom Volk, von den
Behörden und den Vereinen hoch gefeiert und
geehrt; alles wetteifert darin. Man muß es
den Bayern lassen, daß sie nicht vergessen
haben, wie sie der Kronprinz im Jahre 1870
zu Siegen und Ehren geführt hat. In Schwein-
furt, in Hafffurt, überall glänzender und
herzlicher Empfang; in Schweinfurt hatten sich
die Veteranen von 1870 in Reihe und Glied
aufgestellt und bildeten ein Ehrenspalier. In
Bamberg nahm der Kronprinz auch an der
Wasserparkie der Turner Theil; in der
Gesellschaft „Concordia“ fand eine stürmische
Begrüßung statt, der Kronprinz dankte
vom Balkon und brachte auf den König
Ludwig ein Hoch aus. Dem Erzbischof machte
der Prinz einen Besuch und besichtigte dann
die evangel. Stadtpfarrkirche und den Dom.
— Von Bamberg aus machte der Kronprinz
einen Abstecher nach Bayreuth, um den „Par-
fifal“ zu sehen und zu hören (aber nicht
Wagner), und dann nach Nürnberg zur
Ausstellung.

— Zu Wasser und zu Land suchen unsere
guten Freunde, die Russen und Franzosen, die

deutschen Geheimnisse auszuspieniren.
Sie haben es namentlich auf den deutschen
Mobilmachungsplan und auf die Pläne der
deutschen Festungen und Kriegshäfen abgesehen.
Die verunglückten russischen Bestechungsversuche
in Kiel und Berlin bei Beamten der Marine
sind ja noch im frischen Andenken; ein älterer
Versuch, der Mobilmachungsplan und die
Pläne der Festung Ingolstadt in die Hand zu
bekommen, ist soeben in München bei dem
Landgericht zur Verhandlung gekommen. In
diesem Falle spielte ein geborener Holländer
und naturalisierter Franzose, Hendrik Keeser,
der sich einen adeligen Namen beilegte; den
Spion. Er setzte sich mit einem früheren
bayerischen Sergeanten Bruno Valois und mit
einem verschuldeten und entlassenen Offizier v.
Kreitmayer, dem liederlichen Sohn eines be-
rühmten und hochverdienten Vaters, in Ver-
bindung und durch diese mit einem Jäger-
lieutenant a. D. Fleischmann. Er war aber
bei diesem an den unrechten Mann gekommen;
Fleischmann machte sofort im Stillen bei der
Militärbehörde Anzeige und erhielt die Er-
laubnis, mit Keeser zu verhandeln und ihm
alte Mobilisierungspläne und Festungspläne
von Ingolstadt in die Hände zu spielen. So
geschah es, und endlich zog man die Schlinge
zu und stellte Keeser und Kreitmayer wegen
Landesverrath vor Gericht, wo sie zu je
16 Monat und 1 Jahr Gefängniß verurtheilt
worden sind, ohne daß sie etwas Gescheidtes
erfahren haben. Eine Hauptrolle spielte u. a.
die Frage, ob Ingolstadt und Berlin durch
unterirdische Telegraphen verbunden seien.
Keeser erhielt Geld und Briefe aus Frankreich,
verkehrte viel mit den französischen Konsuln
in Stuttgart und München und scheint unter
Oberst Samiel, dem Chef des französischen
Kundschafterwesens, gedient und gearbeitet zu
haben. Aber Samiel hat ihm nicht helfen
können, er muß brummen.

— Bei dem Füsilier Gärtner in
Berlin, der als Wachtposten auf eine Gruppe
lagernder Arbeiter schoß und Einen erschöß,

Feuilleton.

„Wie Du mir, so ich Dir.“

Humoreske von Paul Wöltcher.

(Fortsetzung.)

Auf den Gesichtern der beiden jungen Leute
war eine befremdende Ueberraschung unverkenn-
bar. Während Oskar nicht gewohnt war, in
dem Hause seines Freundes eine junge Dame
zu sehen, mußte die Dame die gleiche Erfahrung
in Bezug auf die Herren in diesem Hause
gemacht haben. Aber die letztere legte trotz
ihrer Jugend eine gewisse Festigkeit und Ge-
wandtheit des Auftretens an den Tag und
Oskar fühlte sogar mit einigem Mißbehagen,
daß er von derselben ziemlich scharf gemustert
wurde, als sie die Frage an ihn richtete: „Und
Sie wünschen mein Herr?“

„Ich hätte gern Herrn Blum gesprochen,
finde ich ihn antwesend?“

„Zu dienen, ja! wollen Sie sich bitte in
das Comtoir bemühen? dort werden Sie ihn
finden!“

Mit einem kurzen Dank und einer artigen
Verbeugung entfernte sich Oskar und sagte,
mit sich selbst redend: „Ein charmantes
Mädchen! Höchst wahrscheinlich seine Schwester,
von der er einmal gesprochen, was sollte sonst
die junge Dame in dem Hause des Rechen-
philisters?“

Er konnte es nicht unterlassen, sich nach
dem lieblichen Mädchen noch einmal umzusehen,
ehe er die Treppe zu dem Comtoir des Guts-
herrn erstieg, und — war es Zufall oder
Absicht — auch sie hatte in diesem Augenblick
das Gesicht nach ihm gewandt.

Jedes der Beiden hatte bei dieser Bemerkung
das Gefühl einer beschämenden Neugier; hier
wie dort überslog ein verrätherisches Roth das
Gesicht. „Was sie von mir denken mag, diese
Dummheit hätte ich auch unterlassen können!“
murmelte Oskar unwillig, und „wie fatal, daß
er sich auch gerade umdrehen muß, er wird
mich für sehr neugierig halten,“ sagte sie
ärgervoll.

„Also doch Wort gehalten? Freut mich
außerordentlich! Jetzt sind es bereits drei
Wochen, daß Du nicht hier warst. Wie geht
es Deiner schönen Schwester?“ In diesen ab-
gebrochenen Sätzen bestand die Anekdote Blums,
der seinem Freund kräftig die dargereichte
Hand drückte.

Oskar schnitt bei diesem derben Händedruck
einige komische Grimassen, in welchen sich der
empfundene Schmerz lebhaft widerspiegelte.
„Du scheinst zu vergessen, daß ich mit dem
Pflug nicht umzugehen weiß,“ sagte er in
etwas beißendem Tone über diese unfreiwillige
Mißhandlung.

„So schlimm wird es gerade nicht sein,“
sagte Blum besänftigend, „Du weißt ja, daß
der Landwirth nicht gewohnt ist, mit Glace-
Handschuhen anzugreifen, deshalb ist es doch

gut gemeint. Aber beantworte mir auch vor
allen Dingen meine vorhin gestellte Frage:
„Wie geht es Deiner schönen Schwester?“

„Gut, lieber Freund, gut. Und nun sage
mir vor allen Dingen: wer ist die liebens-
würdige Kleine, der ich auf dem Hof begegnet
bin?“

„Die? — Ah Du meinst jedenfalls die
Tochter meiner Haushälterin,“ entgegnete Otto
nach einigem Zögern. „Warum? Gefällt sie
Dir?“

„Nun ja,“ entgegnete Oskar etwas ent-
täuscht. „Aber ich will mir nach dem ersten
Eindruck, den ich so en passant empfangen, kein
Urtheil gestatten.“

„Daran thust Du recht,“ warf Otto leicht
hin, indem ein feines Lächeln sein Antlitz um-
spielte. Aber er konnte einen leisen Seufzer
nicht unterdrücken, als er fortfuhr: „Ich habe
leider die Erfahrung an mir selbst gemacht,
daß man nur zu leicht geneigt ist, sich über
die Damen ein vorciliges und darum nicht
immer zutreffendes Urtheil zu bilden.“

„Willst Du Dich nicht etwas deutlicher
ausdrücken? Von welchen Erfahrungen sprichst
Du?“

„Nun! ich will Dir frei und offen gestehen,
daß ich bisher fest geglaubt habe, bei Deiner
Schwester einige Zuneigung gefunden zu haben,
und in der letzten Zeit zu der Ueberzeugung
gelangt bin, daß dies Illusionen von mir
waren und daß ich immer nur der Gefoppte
gewesen bin.“

anscheinend ohne herausgefordert zu sein, scheint's nicht richtig im Kopfe zu sein. In der Untersuchung wollte er sich des räthselhaften Vorfalles, der ein Menschenleben kostete, gar nicht erinnern und zeigte sich ganz gleichgültig, als er vor die Leiche des Erschossenen gestellt wurde. Man wird das Ergebnis der Untersuchung abwarten müssen.

Man muß das Gute im Stillen thun und auch im Stillen alten Vorurtheilen entgegenwirken. So sagten die Pferde-Mezger in Berlin und verbanden sich mit zahlreichen Wirthen und Restaurateuren dahin, ihren werthen Kunden statt der beliebten Knackwürstchen von Schweinefleisch solche von Pferdefleisch vorzusetzen. Die Würstchen schmeckten und bekamen diesen sehr gut, als aber die List — man weiß nicht wie und durch wen — plötzlich bekannt wurde, hoben sich alle Würstesser die Mägen und echte und unechte Würste wurden in den Bann gethan. Seht Ihr, so wirkt die Aufklärung immer und überall, sagen die Reaktionsäre; ja, erhebt! antworten die Spötter.

Die Störche, die in dem schnell wachsenden Berlin immer sehr thätig sind, haben in Stralau in diesen Tagen ihre herbstliche Generalversammlung gehalten und sind 300 Köpfe stark mit gewaltigem Geklapper (denn das gehört zum Handwerk; daher die Kinderklapper) nach Süden abgezogen. Die unschuldigen Schwalben haben sich in vielen Gegenden auch auf die Reise gemacht.

Frankreich.

Es ist, als ob die Pariser uns Deutsche recht nachdrücklich mahnen wollten, den Tag von Sedan hoch zu halten. Wie sind sie in voriger Woche über den harmlosen deutschen Turnverein hergefallen unter dem allerniedrigsten Vorwand. Sie wollten den Verein, der seit Jahrzehnten besteht, sich von aller Politik fern hält, arme und kranke Landsleute in Paris unterstützt und von Zeit zu Zeit gefällige Feste feiert, stürmen und zu Grunde richten. Der Deutschenhaß und die Revanche-Lust traten empörend zu Tage. Eine Zeitung entblödete sich nicht, das Lied die „Wacht am Rhein“ zu fälschen, die Deutschen fangen: „Brüder, wir haben keine Schuhe, aber drüben in Frankreich werden wir Leder finden! Brüder, wir haben keinen Wein, aber drüben in Frankreich finden wir Wein in Hülle und Fülle!“ Andere Blätter forderten die Franzosen auf, keinem Deutschen Arbeit zu geben, keine deutschen Läden und keine deutsche Bierstube zu besuchen. Kurz, das Strohfeuer loderte hoch auf und die Verständigen und die

Regierung hatten Mühe, den Brand zu dämpfen. Dabei erfährt man, daß die Fechtmeister in Paris und allen Städten die gesuchtesten Leute sind, gesuchter selbst als die Tanzmeister; alles will fechten lernen mit dem Fleuret und Rapier und man ladet sich zu Fechtfesten ein wie sonst zu Festbällen. Nur das Landvolf will nichts von Krieg und von den Spielen mit dem Feuer wissen. Gambetta aber ist der größte und gefährlichste Feuerfag.

Ein Gelehrter hat es versucht, den graziösen Gang der Pariserinnen auf Grundlage der Darwin'schen Theorie zu erklären. Paris war — behauptet er — bei und lange Zeit nach seiner Gründung eine höchst miserabel gepflasterte Stadt; der Koth war in Permanenz, was übrigens schon aus ihrem ursprünglichen Namen Lutetia (die Kothstadt) hervorgeht. Die Pariserinnen, welche es durchaus nicht lieben, sich zu beschmutzen, hatten deshalb die Gewohnheit angenommen, auf den Fußspitzen oder vielmehr auf der großen Zehe zu gehen. Daraus resultirt eine beträchtliche Entwicklung dieser Zehe und eine besondere Anlage, die Ferse hochzuhalten. Die hohen Absätze an ihrer Beschuhung sind mithin für die Pariserinnen eine Art Naturnothwendigkeit und geben ihnen jene graziösen Alluren, welche die Frauen der ganzen civilisirten Welt nachzuahmen suchen.

Rußland.

Die officiöse, sonst so vernünftige Petersburger Zeitung fällt heute mal gründlich aus der Rolle. Sie schreibt: Es wäre Zeit, die leere traditionelle pharisäische Deutschenfreundschaft, welche die russische Politik zu nichts führen wird und zu nichts geführt hat, fallen zu lassen. Die Maske ist unnütz. Wir sind die natürlichen Feinde Deutschlands: geographisch als Nachbarn, ethnographisch wegen der Herrschaftsprage zwischen der germanischen und slavischen Welt, psychisch, weil wir einander nicht lieben etc. Zu unterschätzen ist diese Auslassung freilich nicht, denn sie ermahnt uns wiederum daran, unser Pulver trocken zu halten.

Landwirthschaftliches.

× Durlach, 2. Sept. Auf dem heutigen Schweinemarkte dahier waren circa 200 Milchschweine im Alter von 3—4 Wochen und circa 100 Schlacht- und Käuferische, letztere im Alter von 10—15 Wochen, zum Verkaufe aufgestellt. Der Preis der letzteren zwei Schweineforten war ziemlich hoch: ein Paar Käufer mittlerer Größe kostete 38—46 Mark, für ein Mastschwein, ungefähr einen Zentner schwer, wurden 60 Mark gefordert, während

die Milchschweine gegen nur einen Monat früher um 10—12 Mark das Paar im Preise gefallen sind; heute kostete ein solches 8 bis 15 Mark. Außer unserm Bezirke waren es die Bezirke Ettlingen und Karlsruhe, welche den Markt mit Waare frequentirten. Bemerkenswerth ist, daß immer noch die meisten Käufer nach Schweinen von der Landrassie sich umsehen und wenn solche zu haben sind, diese allen andern vorziehen, während man doch, nach so vielen Belehrungen in dieser Beziehung annehmen sollte, es sei die außerordentliche Schnellwüchsigkeit der englischen bezw. norddeutschen Schweinerasse, mit der unsere Rasse keinen Vergleich aushalten kann, jedermann bekannt. Aus dem lebhaften Verkehr im Handel genannter Hausthiere und aus deren Preise ist zu ersehen, daß die Schweinezucht bei richtigem Betrieb derselben ein nicht zu verachtender Zweig der Landwirthschaft ist. Die englische resp. norddeutsche Schweinerasse ist zu empfehlen, wenn das Schweinefutter rasch und möglichst vortheilhaft verwertbet werden soll.

Die „Illustrirte Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt (vormals Eduard Hallberger) hat soeben ihren einunddreißigsten Jahrgang eröffnet. Während ihres nunmehr dreißigjährigen Bestehens ist diese Zeitschrift immer mehr ein lieb- und werthgehaltener Freund der deutschen Familie, des deutschen Volkes geworden und hat eine großartige Verbreitung gefunden. Sie wird sich diese Günst und Anerkennung des Lesepublikums auch in ihrem vierten Jahrzehnt zu bewahren wissen. Der neue Jahrgang beginnt gleich mit zwei außerordentlich interessanten und spannenden Romanen, einem historischen: „An der Grenze“ von Johannes von Dewall, und einem sozialen: „Chavrilkar“ von Leo Warren. Neben diesen großen fortlaufenden Romanen enthält das erste Heft eine die Frauenfrage betreffende, sehr amüsante Erzählung: „Fräulein Buchhalter“ von P. Menge, sowie eine höchst humoristische Skizze: „Das erste Pianoforte in einem Goldgräberlager“ von L. Thiele; ferner einen Aufsatz, der das Zerfallen der Pajne der jetzigen Generation sehr sachkundig behandelt. Dem schließen sich an kleine, orientirende Artikel über Arabi Pascha und über Aegypten, Schilderungen von Weinsberg; eine große Menge Belehrendes und Anregendes: Aus der jüdischen Schweiz, das Alter der Bögel, Fischerleben auf der Insel Rügen, deutsche Landleute Oesterreichs, Lebensregeln, Stammbuch- und Denkverse, Anekdoten, humoristische Blätter, Schach und Räthsel, Winke und Recepte für Hauswirthschaft, Garten- und Landbau; auch die vielbegehrten Spiele und Unterhaltungen für das junge Volk sehen wir wieder. Von den zahlreichen, schön ausgeführten Illustrationen nennen wir nur: das prächtige Schulbild „Die Martinsgans“, das Gemälde von Anton Seig: „In der Spinnstube“, „Die schönen Landschaftsbilder aus Weinsberg“, „Die Citadelle von Rairo“, „Ein Frühstück in der Menagerie“, „Deutsch-österreichische Landleute“. Diese keineswegs vollständige Inhaltsangabe des ersten Heftes mag unseren Lesern eine Vorstellung von der Reichhaltigkeit und ungemainen Billigkeit — das Heft kostet nur 30 Pfennig — der „Illustrirten Welt“ geben und unsere warme Empfehlung, die wir derselben auch für ihren 31. Jahrgang mit auf den Weg geben, voll rechtfertigen.

„Fehlgeschossen, lieber Freund,“ entgegnete Oskar; „Deine Selbsterkenntniß ist nicht weit her! Ich glaube sogar, daß meine Schwester noch mehr als bloße Zuneigung für Dich empfindet, sie will sich das nur selbst nicht gestehen, und Du darfst vor allen Dingen nicht zu liebenswürdig gegen die Damen sein und Dich nicht allen ihren Launen beugen, sonst meinen sie gerade, sie seien uns unentbehrlich.“

„Du scheinst mehr zu wissen, Oskar,“ sagte Otto in freudiger Stimmung, „hat Dir etwa Deine Schwester schon gesagt, daß —“

„Daß sie Dich liebt?“ unterbrach Oskar den Redefluß seines Freundes; „nein, das hat sie mir nicht gesagt. Ich habe nur so meine Meinung ausgesprochen. Und wenn Du den Funken der Liebe in den Herzen der Weiber zur Flamme ansachen willst, so darfst Du, sobald Du siehst, daß sie Dir geneigt sind, sie nicht zu zärtlich behandeln und vor allem mußt Du ihre Eifersucht zu wecken suchen. Wenn Dir an meiner Schwester etwas gelegen ist, so versuche einmal dieses Experiment bei dem nächsten Vereinsball, auf welchen ich sie mitbringen werde: Du behandelst sie einfach nicht so zuvorkommend und zärtlich wie bisher, sondern abweisend und zurückhaltend, und tanzt während des ganzen Abends meist mit anderen Damen. Du sollst sehen, das fruchtet.“

„Dieses Experiment will mir doch ein wenig gefährlich erscheinen,“ entgegnete Otto bedenklich.

„Hasenfuß! hast Du schon wieder Angst, sie könnte dann ganz abspringen?“ sagte Oskar lachend. „Sei unbesorgt, auf diesem Wege wirst Du Dein Ziel um so sicherer erreichen, dafür stehe ich ein. Uebrigens will ich Dir allen Ernstes gestehen, daß ich mich nicht zum Förderer eures Verhältnisses aufwerfen möchte, denn das Kuppeln könnte zu bitteren Erfahrungen und Enttäuschungen führen, bei welchen man nur Landauf und Vorwürfe erntet. Du mußt selbst wissen, was Du zu thun hast.“

„Du weißt am besten, daß ich nur in der Verbindung mit Deiner Schwester und bei keiner Anderen mein Lebensglück suche, und ich werde nicht so thöricht sein, Dich für die Folgen verantwortlich zu machen. Auch will ich versuchen, Deinen Rath zu befolgen, denn Du scheinst die Liebe besser studirt zu haben, als ich. Aber“ — citirte er seufzend —

„Was thut man nicht aus Liebe für's weibliche Geschlecht.“

Doch der Weg wird Dir Appetit gemacht haben, lieber Freund; komm, laß uns erst einen Imbiß nehmen.“

Zu diesem Augenblick entfernte sich lachend ein junges Mädchen von der Hausflur, welche die ganze Zeit über das Ohr lauschend am Schlüßelloch gehabt hatte. „Der entwickelt eine förmliche Erziehungs-Theorie,“ sagte sie für sich. „Er kann sich dieselbe patentiren lassen!“

Als sich Oskar etwa eine Stunde bei seinem Freund aufgehalten, verabschiedete er sich von

diesem und er nahm von Otto noch einmal die Versicherung entgegen, daß er sich auf dem nächsten Ball ganz nach seinen Rathschlägen halten werde.

Otto pflegte gewöhnlich seinen Freund noch eine Strecke Weges zu begleiten, was diesmal jedoch nicht geschah, indem er noch einige nothwendige Geschäfte vorzuschickte. „Beile Dich, lieber Freund,“ sagte Otto lachend, indem er auf die Landstraße wies; „dort geht Fräulein Ida, dasselbe Mädchen, der Du bei Deiner Ankunft begegnet bist. Sie hat Einkäufe in der Stadt zu machen; ich bin überzeugt, daß Du Dich in ihrer Gesellschaft nicht langweilen wirst.“

„Ich danke,“ entgegnete Oskar lakonisch, „die Unterhaltungen des schönen Geschlechts haben mich noch nie besonders erbaut.“

Als sich jedoch bald darauf das Thor hinter Oskar geschlossen und letzterer sich überzeugt hatte, daß er von Otto nicht mehr beobachtet werden konnte, da beschleunigte er seine Schritte, um recht schnell in die Nähe des Mädchens zu gelangen. Ueber eine passende Anrede war er nicht verlegen und er wußte diese, als er an ihrer Seite angelangt war, so unauffällig und kunstgerecht, dabei aber in jeder Beziehung höflich und zuvorkommend anzubringen, daß die Kleine ihn nicht gut abzuweisen vermochte, trotzdem sie ihm gern, wie sie sich im Stillen gestand, wegen seiner „Damen-Erziehungsmethode“ einen Denkzettel gegeben hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Fohlenlisten für 1882 betreffend.

Nr. 10,103. Die Bürgermeisterämter, welchen Fohlenlisten zugegangen sind, werden aufgefordert, dieselben gehörig ausgefüllt und unterschrieben anher rückzusenden.

Durlach den 1. September 1882.

Großherzogliches Bezirksamt.

Sonntag.

Die außerhalb der Staatsanstalten befindlichen Geisteskranken betreffend.

Nr. 10,106. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden gemäß Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 4. Oktober 1879 (§. 4 Gesetzes- und Verordnungsblatt S. 783-84) aufgefordert, im Laufe dieses Monats anher anzuzeigen, ob und welche außerhalb der Staatsanstalten befindlichen Geisteskranken und Fallsüchtigen (Epileptische) seit der Aufstellung des letztjährigen Verzeichnisses neu zugegangen oder abgegangen sind und wie für deren Verpflegung und Unterkunft gesorgt ist.

Durlach den 1. September 1882.

Großherzogliches Bezirksamt.

Sonntag.

Spätjahrsimpfung.

Nr. 403. Unter Bezugnahme auf die Verordnung vom 11. Jan. 1875 werden die Bürgermeisterämter benachrichtigt, daß vom 4. September an die Spätjahrsimpfung beginnt. Die ihnen rechtzeitig zugestellten näheren Ansagen des Tages sind nach §. 7 der angezogenen Verordnung in den einzelnen Gemeinden bekannt zu geben.

Durlach den 3. September 1882.

Reichert, Großh. Bezirksarzt.

Geräthschaften der Hebammen betreffend

Nr. 404. Die Bürgermeisterämter werden hiemit benachrichtigt, daß die Thermometer bei Herrn Sidler, alle übrigen Geräthschaften aber bei Herrn Meyer und Karstig bestellt und geliefert worden sind.

Wenn die eine oder andre Firma mehr, als bei ihr bestellt wurde, oder wenn eine dritte Firma Geräthschaften an die Gemeinden geschickt hat, so sind dieselben einfach an die betreffende Firma als „nicht bestellt“ zurückzuschicken.

Durlach den 3. September 1882.

Reichert, Großh. Bezirksarzt.

Programm zur Feier des Geburtsfestes Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden am 9. September 1882.

Einläuten des Festes.

Am Vorabend wird das Fest mit allen Glocken eingeläutet.

Am Festtage.

I.

Choral vom Kirchturme. 56 Böllerschüsse. Beflaggung der Stadt.

II.

Versammlung im Rathhause um 9 1/2 Uhr:

- 1) der Herren Staatsbeamten,
- 2) der Gemeindebeamten, Mitglieder des Bürgerausschusses,
- 3) der Mitglieder der Ortsschulkommission, des evangelischen Kirchengemeinderaths, der katholischen Stiftungskommission und der Vorstände der Altkatholiken,
- 4) sonstige Teilnehmer.

Um 10 Uhr: Eintritt in die Kirche (Musik vom Rathhausbalkon).

III.

Nachmittags 1 Uhr: Festeffen in der „Karlsburg“.

Durlach den 4. September 1882.

Der Gemeinderath:

G. Friderich.

Siegrist.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die Anmeldungen neu eintretender Schüler werden **Montag den 11. September, von morgens 9 Uhr an**, im Direktionszimmer entgegengenommen. Vorzulegen sind: Geburts- und Impfschein, sowie ein Zeugnis der zuletzt besuchten Schule. Das Normalalter für den Eintritt in die unterste Klasse (Sexta) ist das zurückgelegte neunte bis elfte Jahr.

Als Vorkenntnisse dafür werden verlangt:

- 1) Fertigkeit im Lesen des Deutschen in deutscher und lateinischer Schrift;
- 2) Übung im orthographischen Niederschreiben diktierter deutscher Sätze in deutscher und lateinischer Schrift;
- 3) Kenntnis der vier Rechnungsarten in unbenannten Zahlen im Zahlenraum bis 100.

Die Prüfung der neu eintretenden und der bedingt promovierten Schüler findet **Dienstag den 12. September**, von 8 Uhr an, statt. Der Unterricht beginnt **Mittwoch den 13. September** um 8 Uhr.

Direktion des Pro- und Realgymnasiums.

Neff.

Nr. 9656. Nachdem auf die diesseitige Bekanntmachung vom 11. Juli d. J. Nr. 7956 keine Einsprache erhoben wurde, wird nunmehr die Wittwe des Fruchthändlers Christof Jakob Becker von Berghausen in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes eingewiesen.

Durlach, 30. Aug. 1882.

Großh. Amtsgericht.

Zur Beurkundung:

Der Gerichtschreiber.

J. B.:

Zimmermann.

Erbeinweisung.

Nr. 9687. Nachdem auf die Bekanntmachung vom 21. Juli d. J. Nr. 8288 keine Einsprache erhoben wurde, wird nunmehr der Kgl. Oberstlieutenant Oscar de Lorno de St. Ange in Pflzburg in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner Schwester Adèle de Lorno de St. Ange von hier, eingewiesen.

Durlach, 31. Aug. 1882.

Großh. Amtsgericht.

Zur Beurkundung:

Der Gerichtschreiber.

J. B.:

Karl Liede.

I. Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden

Montag den 25. September,

Nachmittags 1 Uhr, im Rathhause zu Berghausen die dem Schuhmacher und Landwirth Andr. Stypfi dort gehörigen Liegenschaften,

a. 8 Aecker (im Fasselshäusle, Rappenberg, oberen Au, Steibach, Hüber, neuen Steingrube) zusammen tax. 1140 Mk.

b. 3 Weinberge (Rohberg, Reuth, Kirsch) zusammen tax. 200 Mk. öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth oder mehr geboten wird.

Durlach, 25. Aug. 1882.

Der Großh. Notar:

Schultheis.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittel-Preis pro 50 Kilo.	
			M	pf
Weizen	Kilogr.	Kilogr.	11	—
Kernen, neuer	7,600	7,600	11	—
do. alter	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—
do. altes	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafer, neuer	1,100	1,100	6	50
do. alter	—	—	—	—
Welschhorn	—	—	—	—
Erbsen gerollte	—	—	—	—
1/2 Kilogramm	—	—	—	—
Linzen 1/2 Kilogr.	—	—	—	—
Bohnen „	—	—	—	—
Wicken „	—	—	—	—
Einfuhr	8,700	8,700	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—
Vorrath	8,700	—	—	—
Verkauft wurden	8,700	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 80 Pf., Butter 120 Pf., 10 Stück Eier 50 Pf., 20 Liter Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogr. Hen 3.50, 50 Kilogr. Stroh (Dinkel-) 1.80, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 40, 4 Ster Tannenholz 40, 4 Ster Forstenholz 40. Durlach, 2. September 1882. Das Bürgermeisteramt.

I. Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden

Dienstag, 26. September,

Nachmittags 1 Uhr, im Rathhause zu Berghausen die dem Jak. Heidt von Riechen unter Beistandschaft des Wilhelm Müller in Berghausen gehörigen Liegenschaften,

a. ein einstöck. Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Holzschoppen, ca. 44,17 Ruthen Hofraithe und Garten in der Bruckgasse, 3500 Mk.

b. 3 Gärten in den äußern Gärten zus. 40 Mk.

c. 10 Wiesen (auf den Steinwiesen, Schloffen, Heulenberg, Riesgraben, Spechwießen, zus. 1390 Mk.

d. 44,17 Ruthen Weinberg auf dem Steinhard.

e. 23 Aecker (im Sengelsgrund Deifel, Seefchuh, Eitnert, Falgofen, Fasselshäusle, Sonnenberg, Hummelberg, Rothbusch, wilden Aeckern, Rohräckern, Ueberzwegentweg, Zimmer, Burgweg, Ganshelden, Hohbrunn, zus. tax. 2380 Mk.

öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth oder mehr geboten wird.

Durlach, 25. Aug. 1882.

Der Vollstreckungsbeamte:

Schultheis,

Großh. Notar.

Bekanntmachung.

[Durlach.] In Folge Verfügung Großh. Bezirksamts vom 4. Febr. d. J. hat der Gemeinderath dem Wilhelm Raquot, Schuhmacher, die Stelle eines Leichenmannes und der Auguste Ludwig die Stelle einer Leichenfrau übertragen. Dieselben sind mit den Obliegenheiten des Dienstes durch den Großh. Bezirksarzt bekannt gemacht und von Gr. Bezirksamt verpflichtet worden. Als Taxen wurden festgestellt:

- a. Für Waschen und Aufbahnen der Leichen von Erwachsenen Mk. 3,00.
- Für Nachtwachen bei Leichen von Erwachsenen „ 1,50.
- b. Für Waschen und Aufbahnen von Kinderleichen (unter 10 Jahren) und für Bestellen der Beerdigung u. „ 2,00.
- Für Nachtwachen „ 1,00.

Den Hebammen ist bei Strafe verboten, derartige Handlungen bei Leichen vorzunehmen.

Durlach, 1. Sept. 1882.

Der Gemeinderath:

G. Friderich.

Siegrist.

Obstversteigerung.

[Durlach.] Von Seite der Stadtgemeinde werden

Mittwoch, 6. September,

Vormittags 8 Uhr, mehrere Bäume Aepfel und Birnen im Wege öffentlicher Steigerung verkauft.

Zusammenkunft am Schloßgarten. Durlach, 4. September 1882.

Der Gemeinderath:

G. Friderich.

Siegrist.

Entflogen ein Kanarienvogel. Gegen Belohnung abzugeben Hauptstraße 72 im Laden.

Weingarten. Fahrrad-Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen Ludwig Schwaiger von Weingarten lassen der Erbtheilung wegen am

Mittwoch, 6. September,
Vormittags 8 Uhr,
in dessen Wohnung, die zur Verlassenschaft gehörigen Fahrnisse, als: Kleider, Betten, Weißzeug, Schreinerwerk, Faß- und Pandgeschirr und sonst verschiedene Gegenstände versteigern.

Weingarten, 1. Sept. 1882.
Martin, Bürgermstr.

10 Mark Belohnung

demjenigen, der mir sagen kann, wer meinen Rock im Schloßgarten mitgenommen hat.

Johann Binge.

Ein Mädchen von 14 bis 15 Jahren findet auf's Ziel eine Stelle **Adlerstraße 23.**

Ein anständig solides Mädchen wird sofort gesucht im **Gasthaus zum Lamm.**

Im Großherzogthum Baden und von anderen deutschen Staaten genehmigte

Lotterie

der Allgemeinen Landwirtschaftl. Landesausstellung in Darmstadt.

Große Verlosung

mit Gewinne im Werthe von
— 66,000 Mark —
Treffer à Mk. 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000 u.
Ziehung am 28. Sept. c.
Lose à 1 Mark bei
Moriz Strauß jr.,
Mainz,
General-Debit.
In Durlach bei
G. Seufert.
F. W. Stengel.

Brennholz

ist fortwährend zu haben bei
Chr. May, Zimmermstr.

Fässer-Verkauf.

Eine größere Parthie Fässer, von 30-600 Liter Gehalt, hat zu verkaufen und empfehle zugleich mein Lager in allen Sorten von **Brauntweinen.**

Albert Grimm,
Brauntweinbrennerei.

IV. Lotterie von Baden-Baden

mit Hauptgewinnen im Werthe von
Mk. 60,000, 30,000, 15,000,
10,000 u. s. w.,
Loose zur 4. Ziehung am
11. Septbr. 1882 à 8 Mark, sowie
Original-Volloose, für alle Classen
gültig, à 10 Mark empfiehlt
F. W. Stengel,
Hauptcollection in Durlach.

Die Erneuerung der Loose zur 4. Classe à 2 Mark hat st. §. 3 des Plans bis zum 4. Sept. zu geschehen.

Fässer

einige gut erhaltene (Bierling), sind billig zu verkaufen. Näheres im Kontor dieses Blattes.

Ein Mädchen, welches Lust hat, bügeln und coiffiren zu lernen, kann bei **Frau Hoh,** Wäckerstraße 1, eintreten.

Rappenstraße 18 ist eine Wohnung sammt Zugehör auf den 23. October zu vermieten.

Bau-Arbeiten-Vergabung.

Die Gemeinde Gräfenhausen will für die Erbauung eines neuen Schulhauses mit Lehrwohnung und einem Abortgebäude nachbeschriebene Bau-Arbeiten im Submissionswege zur Fertigung in Afford vergeben, und zwar nach Voranschlag

	für Schulhaus.	für Abort.
Grabarbeiten . . .	Mk. 540.80.	Mk. 19.50.
Maurer- und Steinhauerarbeiten . . .	13,297.48.	967.93.
Zimmerarbeiten . . .	5702.52.	96.68.
Gipferarbeiten . . .	1519.10.	63.60.
Schreinerarbeiten . . .	2034.95.	94.52.
Glaserarbeiten . . .	1320.70.	41.72.
Flaschnerarbeiten . . .	341.70.	126.26.
Schlofferarbeiten . . .	802.86.	63.64.
Schmiedarbeiten . . .	197.50.	
Anstricharbeiten . . .	891.40.	52.75.

Für Möblirung der Schulkafale:

Schreinerarbeiten, bestehend in Subiellen, Katheder, Poteste, Tische, Kästen und Tafeln, mit 1296 Mk.

Die Liebhaber werden ersucht, ihre Offerten in Procenten ausgedrückt und versiegelt, mit der Aufschrift „Schulhausbau Gräfenhausen“ längstens bis zum 16. d. M., Vormittags 10 Uhr, an den Unterzeichneten abzugeben, woselbst auch bis zum 15. ds. Mts. der Ueberschlag, Plan und Affordsbedingungen eingesehen werden können. Unbekannte Liebhaber haben den Offerten Zeugnisse beizulegen.

Aus Auftrag:

Oberamtsbaumeister **Mayr.**

Die
Dampf-Kaffee-Brennerei
von
A. Zuntz sel. Wwe.,
Bonn und Berlin C.,
empfiehlt ihren nach eigener Methode
gebrannten Java-Kaffee,
I. Qualität Mk. 1.65. per 1/2 Kilo,
II. „ „ 1.55. „ 1/2 „
in Packeten von 1/2 und 1/4 Kilo.

Jedes Packet ist mit Firma und Schutzmarke versehen.

Dieser Kaffee ist nach einer eigenen, auf langjährige Erfahrung gestützten Methode gebrannt, wodurch die bei gewöhnlicher Röstung sich verflüchtigenden aromatischen Bestandtheile gebunden werden.

Hierdurch wird beim Gebrauch dieses Kaffees, anderen Sorten gegenüber, **der vierte Theil erspart.**

Die Mischung ist so gewählt, dass kräftige und aromatische Kaffees vereinigt das wohlchmeckendste Getränk liefern, wodurch sich mein Kaffee in ganz Deutschland zahlreiche Freunde erworben hat.

Niederlage in Durlach bei Herrn
G. F. Blum, Hauptstrasse 28.

Auswanderer u. Reisende

nach Amerika und anderen überseeischen Ländern finden durch **Postdampfschiffe** über alle bekannten Häfen billige und reelle Beförderung durch die

konzeffionirte Generalagentur von
Gundlach & Bärenklau
in Mannheim,

sowie deren Agenten:

Konrad Krieger in Grözingen,
W. Leicht in Söllingen,
B. Konrad in Karlsruhe,

J. Hal, Sohn, in Karlsruhe,
J. G. Müller zur Germania und
Ad. Haberstroh in Pforzheim.

[Durlach.] Altes Eisen, Kupfer, Messing, Blei und dergl. kauft fortwährend die Eisenhandlung von
Wilh. Grimm.

Bamberger Zwetschgen,

gebörte, per 1/2 Kilo 20 Pfg., bei Abnahme von 2 1/2 Kilo 18 Pfg., empfiehlt

Magnus Schuler.

Schönes altes Welschkorn

ist fortwährend zu haben bei
Louis Luger Wtb.

Ein braves Dienstmädchen findet sofort eine Stelle
Hauptstraße 19.

Fässer-Verkauf.

L. Murr in Hagsfeld verkauft Fässer in allen Größen, von 10 bis 1000 Liter Gehalt.

Tanz-Unterricht.

Diejenigen geehrten Herren und Damen, welche an einem Privat-tanzkurs theilzunehmen wünschen, mögen bis zum 1. October sich gefälligst gesellschaftlich unterreden.
A. Spiegel, Tanzlehrer.

Steinhauer,

6 bis 10, finden dauernde Beschäftigung bei
Ernst Dieg, Bauunternehmer in Gernsbach.

Restitutions-Schwärze

von
Albert Sautermeister,
Apotheker in Klosterwald (Hohenjoller) ist das vortrefflichste Mittel zum Ausfärben abgetragener dunkler Kleider und Filzhüte. In Falschen zu 50 Pf. u. 1 Mk. zu beziehen von der Niederlage in Durlach bei Kaufmann
F. W. Stengel.

Chocoladen und Cacao's

der Grossh. Bad., Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:
Gebr. Stollwerck
Cöln.
23 Hof-Diplome,
22 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmen-Schilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicatess- und Drogen-Geschäfte sowie Apotheken, welche **Stollwerck'sche Fabrikate** führen.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:

Sehr trocken	4
Behändig	3
Schön Wetter	2
Veränderlich	1
Regen, Wind	0
Stark Regen	0
Sturm	0

Temperatur: + 17° R. Wind: SW.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 5. Sept. 89. 15. Vorstellung.
Durk's Ohr, Lustspiel in 3 Akten von Jordan. Das erste Mittagessen, Schwank in 1 Akt von Karl Gölzig. Anfang 7 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
1. Sept. Klara Ottilie, Bat. Georg Reichert, Wagner.
4. „ Anna, Bat. Xaver Koch, Gensbarm.
Geschlechte:
2. Sept. Friedrich Wilhelm Lindner, Müller von hier, mit Rosine Reich von Bodmann.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Dupp,** Durlach